

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 1.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 1. Januar

1889.

Zum neuen Jahre 1889.

Im stetigen Gleichmaß rollt das Rad der Zeit,
Es halten frohe nicht, noch trübe Stunden;
Und so ist wiederum zur Ewigkeit
Im Zeitenlauf ein Jahr dahingeschwunden.

Und wenn das alte Jahr die Rechnung legt,
Die es an seinem Schluß für uns gezogen:
Sieh' da, wie viel doch seine Schuld beträgt;
So manche schöne Hoffnung ward betrogen.

Zwar hielt es uns den Frieden wie bisher,
Wie wir's auch von dem neuen Jahre harren!
Doch wach' ein Friede! Ueber Land u. Meer
Sieht man's von Rüstungen u. Waffen starren.

Wilhelm und Friedrich, edles Kaiserpaar,
Für das ein ganzes Volk in Lieb' erglommen,
Auch Euch hat uns das nun vergang'ne Jahr
Mit manchem andern jäh hinweggenommen.

Den Völkern wehre allen Haß und Streit,
Verbanne der Revanche finst're Triebe
Und laß uns dämmern die erhoffte Zeit
Des Völkerglücks, der allgemeinen Liebe.

Es sandte Wasserboth ins deutsche Land,
Mit knapper Ernte lohnte d. Landmanns Walten,
Es wüthete mit wildem Feuerbrand
Und brachte Noth in allerlei Gestalten.

So hat uns denn der Nebel voller Zug —
Gott seid geklagt — im alten Jahr betroffen!
Du neues Jahr, nimm einen neuen Flug,
Damit von Dir wir Bess'res dürfen hoffen.

Schüt' unser Vaterland vom Feind zum Meer
Vor äußeren und inneren Gefahren,
Und lasse seine Fürsten wie bisher
Sich treulich um den jungen Kaiser scharen.

Dem Landbau wie dem Handel und der Kunst,
Dem Wettstreit aller nützlichen Gewerbe
Erhalte Du des Friedens volle Gunst,
Das Beste von des alten Jahres Erbe.

Und auch in unsern Kreisen wirke Du:
Vor Ungemach und Leid uns treu bewahre;
Wir aber rufen unsern Lesern zu:
Uns allen Heil und Glück zum neuen Jahre!

Bekanntmachung,

den Neubau der Muldenbrücke bei Muldenhammer betr.

An Stelle der überbauten hölzernen Muldenbrücke bei Muldenhammer im Zuge der Eibenstock-Hundshübler Straße soll im Jahre 1889 eine 5,5 m breite massive, aus zwei übereinander liegenden von je 9,5 m normaler lichter Weite bestehende Brücke hergestellt und deren Ausführung im Wege des öffentlichen Aufgebots an einen der mindestensfordernden Unternehmer verbunden werden.

Vorgebrachte Verbindungs-Anschläge nebst Brückenzeichnung und Vertrags-Bedingungen können gegen Bezahlung, bezw. portofreie Einsendung von 2 Mark von den unterzeichneten Dienststellen bezogen werden.

Die entnommenen Verbindungs-Anschläge sind gehörig ausgefüllt und vollzogen in versiegelten und mit

„Muldenbrücke bei Muldenhammer betr.“
überschriebenen Umschlägen portofrei bis spätestens

Sonnabend, den 19. Januar 1889,

Nachmittags 5 Uhr

an die mitunterzeichnete Bauverwaltung einzusenden und werden daselbst um vorgedachte Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die gänzliche Zurückweisung unangemessener Gebote wird ausdrücklich vorbehalten.

Sämmtliche Bewerber bleiben bis zum 16. März 1889 an ihre Angebote gebunden und haben solche ohne Weiteres als abgelehnt zu betrachten, wenn ihnen vor Ablauf des zuletzt gedachten Tages eine besondere Nachricht nicht zugegangen ist.

Schwarzenberg (Sachsen), am 24. Dezember 1888.

**Königliche Straßen- und
Wasserbauinspektion.**
Schlege.

**Königliche Bauver-
waltungerei.**
Rühlmorgen.

Infolge Anzeige vom 20. Dezember 1888 ist heute auf Fol. 14 des Handelsregisters für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts verlaublich worden, daß nach dem Ableben **Karl August Friedrich's** in Schönheide, Herr Kaufmann **Hermann Friedrich** daselbst Inhaber der Firma **C. A. Friedrich** in Schönheide geworden ist.

Eibenstock, am 27. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht.

Verste.

Lhr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Christiane Friederike verw. Claus geb. Köhler** in Eibenstock ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 25. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 29. Dezember 1888.

Grühle,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von den innigen Beziehungen, welche zwischen dem Kaiser und den verbündeten deutschen Fürsten obwalten, legt eine aus München eintreffende Meldung Zeugnis ab. Danach begeben sich im Auftrage Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten

die kommandirenden Generale der beiden Bayerischen Armeekorps, Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern und General der Infanterie von Orff, nach Berlin, um Sr. Majestät dem Kaiser namens der Bayerischen Korps in Gemeinschaft mit den übrigen Korps-Kommandeuren die Neujahrswünsche darzubringen. Unseres Wissens ist die Theilnahme der

kommandirenden Generale aus Bayern an der Beglückwünschung des Reichsoberhauptes erst in den letzten Lebensjahren des Kaisers Wilhelm I. als ein Zeichen besonderer Sympathie und Verehrung für den greisen Monarchen vom Prinzregenten angeordnet worden. Daß nun dem Kaiserlichen Enkel gegenüber die gleiche Courtoisie geübt wird, ist ein Vorgang

Tagesordnung

zur 1. öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
am 2. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr.

- 1) Einweisung der neuen Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und dessen Stellvertreter.
- 3) Eventuell Wahl der Mitglieder zu den ständigen Ausschüssen.

Eibenstock, den 28. Dezember 1888.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Laut ergangener Verordnung beabsichtigt das königliche Ministerium des Innern im Laufe des nächsten Jahres eine allgemeine polizeiliche Revision der **Maasse und Gewichte, sowie der Waagen und Messwerkzeuge** anzuordnen. Die Gewerbetreibenden werden hiervon schon jetzt in Kenntniß gesetzt mit der Veranlassung, ihre Maasse, Gewichte, Waagen und Messwerkzeuge, soweit deren Zulässigkeit im Verkehr zweifelhaft erscheint, oder bei denen in Folge des Gebrauchs die Eichstempel nicht mehr erkennbar sind, baldigst und spätestens bis 31. März 1889 dem zuständigen Aichamt zur Prüfung beziehentlich Wieder-eichung zuzuführen. Auch unterläßt man nicht die Gewerbetreibenden noch besonders auf die Bestimmung des § 369, des Reichs-Strafgesetzbuchs hinzuweisen, wonach **mit Geldstrafe bis zu Einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft werden:** Gewerbetreibende bei denen zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignete, mit dem gesetzlichen Aichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Maasse, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maass- und Gewichtspolizei schuldig machen.

Eibenstock, den 28. Dezember 1888.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Nachdem die Abschätzung zu den hiesigen **Communalanlagen** auf das Jahr 1889 beendet ist, liegt das betreffende Cataster vom 2. Januar 1889 ab 14 Tage lang in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderaths in der Weise aus, daß jeder Anlagenspflichtige von seiner Abschätzung Einsicht nehmen kann.

Etwasige Reclamationen sind innerhalb der 14tägigen Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeinderathe **schriftlich** anzubringen und mit Angabe von Beweismitteln, bei Vermeidung des Verlustes der letzteren, zu versehen. Reclamationschriften, welche diesen Erfordernissen nicht entsprechen, müssen unberücksichtigt bleiben.

Schönheide, am 29. Dezember 1888.

Der Gemeinderath.

An die Hausbesitzer hiesigen Ortes bez. deren Stellvertreter ergeht hierdurch wiederholt das Ersuchen, bei stattfindender Glätte längs ihrer Grundstücke die Straßen und Wege mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abstumpfenden Material so oft und so dicht bestreuen zu lassen, als die Witterung dies nöthig erscheinen läßt.

Es wird erwartet, daß sich jeder Hausbesitzer die Befolgung vorstehender Aufforderung zur Pflicht machen und dadurch die bei der bergigen Lage unseres Ortes besonders notwendige Sicherheit im Verkehr auf den öffentlichen Wegen thunlichst fördern helfen wird.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

von sicherlich nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung, ein hocherfreulicher Beweis der in den leitenden Münchener Kreisen herrschenden acht nationalen und wahrhaft bündelnden Gesinnung. Die deutschen Fürsten wissen eben, daß, gleich seinen beiden Vorgängern auf dem Throne, auch Kaiser Wilhelm II. entschlossen ist, Treue mit Treue zu vergelten.

— Berlin. Der Friede der Weihnachten ward in Berlin am ersten Feiertag durch das Kundwerden einer Mordthat gestört. Der Invalid Köse, 56 Jahre alt, rüstig und gesund, trotz seiner im Kriege überkommenen Invalidität, half als Museums- und Theaterdiener sich gut fort, wohnte Krausnickstraße Nr. 5, Kellerwohnung, und ward, da er schon am heiligen Abend nicht zu sehen gewesen, gesucht und am ersten Feiertag Mittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Es scheint Raubmord vorzuliegen, da eine goldene Uhr mit Kette und Schieber und ein Brillantring fehlen. Der Ermordete hat öfter mit jungen Burtschen in unsittlicher Weise verkehrt und am heiligen Abend ebenfalls einen solchen mit nach Hause gebracht. Es heißt, daß man bereits Verdachtsmomente genug habe, um das Geheimniß, das über dem ganzen Vorgange schwebt, lichten zu können.

— Ostafrikanisches. Mit welchen Augen die Maßnahmen der Reichsregierung, die Ordnung an der sanftbarischen Küste wiederherzustellen, in Sansibar betrachtet werden, dafür giebt ein von dort stammendes Privatschreiben einen Beleg. Es heißt in diesem Briefe: „Deutschland will im Verein mit England die Unruhen an der Küste dämpfen und die Autorität des Sultans wiederherstellen. Beides soll erreicht werden durch eine Flotade der Küste, die indes nur gegen die Einfuhr von Waffen und die Ausfuhr von Sklaven gerichtet ist. Für Kenner der hiesigen Verhältnisse liegt es auf der Hand, daß durch diese Flotade, die zunächst nur eine Verschiebung des Handels nach dem englischen Bombassa zur Folge haben wird, der obengenannte Zweck derselben nicht erreicht werden wird. Sollte man dies nach einigen Wochen einsehen und wegen weiterer Maßregeln in Verlegenheit sein, so empfehle ich folgendes Radikalmittel: „Man veranlasse die deutsche Ost-Afrikanische Gesellschaft, die sich total unfähig gezeigt hat, zur Verzichtleistung auf ihren Vertrag mit dem Sultan und rufe die Flotte aus den hiesigen Gewässern zurück.“ Die sofortige Folge wird sein, daß die erschredeten Eingeborenen nach ihren verlassenen und zerstörten Dörfern und zu ihrer früheren friedlichen Beschäftigung des Handels zurückkehren. Sie werden die Beamten des Sultans wieder willkommen heißen und der Handel wird sich von dem furchtbaren Schlag, der ihn getroffen, rasch erholen. — Sollte aber das Zirkular des Konsuls noch eine andere Lesart zulassen, nämlich die, daß es sich auch gleichzeitig um die Wiederherstellung des deutschen Ansehens handelt, dann sind dazu mindestens 2000 Mann Infanterie erforderlich; man errichte Garnisonen an Festlande und erstrebe ein Protektorat über Sansibar. Das zweite Erwachen von Kriegs-Schiffen und Beschießung der Küstenplätze durch dieselben bewirkt nur Unheil, reizt die Eingeborenen zu fernern Widerstand und vernichtet den Handel. — Der neugeborene Enthusiasmus in Deutschland gegen die Sklaverei hat hier nicht wenig Aufsehen erregt. Es ist noch gar nicht lange her, daß von Seiten der ostafrikanischen Gesellschaft in der „Kolonia-Pol. Korresp.“ für die Beibehaltung der Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten (man gebrauchte den Ausdruck „Hörigkeit“) plaidiert wurde und die hier bestehende Ueberzeugung, daß das Loos der Sklaven ein sehr erträgliches und viel besseres als das der niederen Klassen in Europa ist, wurde auch von den früheren Vertretern unserer Regierung getheilt.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Die Herren Gebrüder Dschak hier schenken aus Anlaß ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums unserer Kirche einen prachtvollen Kronleuchter. Derselbe wurde kurz vor Weihnachten übergeben und erhielt seinen Platz in der Mitte der Kirche.

— Dresden. Der Tod scheut keine Gelegenheit, seine Ernte zu halten, selbst vom Christbaume hinweg holt er seine Opfer. Eben im Begriff, den Seinen zu bescheeren, sank der Bahnbeamte Rapp in Löttau am heiligen Abend entsetzt am Weihnachtsfeste zusammen. Wie nahe bei einander stehen doch Freud und Leid.

— Meissen. Am 2. Feiertag Abends trug sich auf der „Freiheit“ im Jahn'schen Hause ein Unglück zu. Ein dort wohnender alter Herr, hoher Achtziger, dem das Gehen schwer wird, hielt sich mit der einen Hand an dem Tische an, auf welchem die Petroleumlampe stand. Der Tisch ist hierbei jedenfalls mit der Lampe umgestürzt und hat den alten Mann mit zu Boden gerissen. Am nächsten Morgen vermigte man ihn, rief und klopfte an die Thüre, doch wurde dieselbe nicht geöffnet. Da entschloß man sich, durch das Parterrefenster in das Zimmer zu steigen und fand hier den Mann über und über verbrannt, aber doch noch lebend am Boden liegen. Der Besagene

werthe wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Rothenkirchen. Die freiwillige Feuerwehr hiesigen Ortes veranstaltete unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Lehrer Epperlein und des Herrn Richard Singer am 1. Weihnachtsfeiertage eine sehr hübsch gelungene Aufführung des lustigen Lustspiels: „Der Feuerwehr stets Preis und Ehr!“ von D. L. Dieses neue, auf dem gesunden Boden edler Begeisterung für die Sache der Feuerwehr erwachsene Stück macht in allen Kreisen, welche diese Begeisterung theilen, mit Recht Aufsehen; denn es ist allerliebste geschrieben und verbindet Humor und Ernst in sehr ansprechender Weise. Indem es zeigt, wie der Feuerwehrmann sein und wie er nicht sein soll, entstehen vor dem Hörer die ergöglichten und vielseitigsten Verwicklungen und außerordentlich lebendige, vielgestaltige Szenen. Die Darstellung war eine der Sache völlig entsprechende; sie war natürlich, frisch und lebendig; die Charaktere traten scharf hervor; die Rollen waren sämmtlich gut vertheilt. Allen Darstellern besten Dank und ein warmes Wort der Anerkennung!

— Schandau. An der sächsisch-böhmischen Grenze trug sich dieser Tage, wie man sich erzählt, folgende Geschichte zu. Aus einem an der Grenze gelegenen böhmischen Orte kam allsonntäglich eine hübsche Böhmin in das nahe gelegene sächsische Grenzstädtchen zum Tanze und trug natürlich stets eine hochelegante Tournüre. Beim Tanze hatte sie nun einmal das Unglück, diese Tournüre zu verlieren, und siehe da, dieser schöne Schmuck des Weibes bestand aus einem — Kopfflecken, welches mit Bindsäden um die schöne Taille gebunden war. Natürlich sind bei solchen Grenzfestlichkeiten auch Steuerbeamte, und flugs confiscirte einer derselben der Böhmin die gepackten Federn und nahm oben drein die schöne Tänzerin sofort in Strafe. Das Exempel stellt sich ungefähr so: Siebenfacher Betrag der Steuern für die gepackten Federn. 90 Pfennige; 4 Pfund Federn confiscirt, das Pfund 3 M. = 12 M.; den Ueberzug = 50 Pfennige; macht 13 Mark 40 Pfennige. Das ist eine theure Tournüre!

— In einem Theile des Vogtlandes, so im Triebgrunde, in Röttis, Lengsfeld, Auerbach, Plauen ist in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertag zwischen 12 und 1 Uhr ein heftiger, von einem donnerähnlichen Geräusch begleiteter Erdschütterung verspürt worden. Die Bewegung scheint von Ost nach West gegangen zu sein.

— Altenburg. Am 27. Dezember Nachmittags gegen 4 Uhr hat sich die Frau eines hochangesehenen Bürgers von dem obersten Rundgange des Rathhausturmes herab auf den Marktplatz gestürzt, wo der arg verfallene Leichnam sofort aufgehoben wurde. Die Frau litt schon seit Jahren an Geisteschwäche und war auch schon eine Zeit lang in einer Anstalt für Geisteschwache untergebracht. Der Thurmwärter bemerkte die Frau, als sie auf dem Rundgang hinaustrat, konnte sie aber nicht zurückhalten. Auf dem unteren Rundgang schlug der Körper nochmals heftig auf, ein Stück des Gesimses hinwegreißen. Im Jahre 1852 hat sich schon ein Mal ein Waffenschmied, namens Richter, vom Thurme herabgestürzt und dabei seinen Tod gefunden.

Tages-Gedenkblätter fürs Wettiner Jubeljahr 1892.*)

- Januar. (Nachdruck verboten.)
1559. Einführung der Reformation in Stolpen durch Kurfürst August, welcher kurz vorher in Folge des sogenannten „Saukriegs“ Stadt und Schloß in Besitz genommen hatte.
 1613. Neue Defensionsordnung für das Kurfürstenthum Sachsen, nach welcher das Heer fortan eingetheilt wurde in Keilerei, Artillerie und Fußvolk oder Defensionsvoll.
 1801. Große Feiertlichkeiten zum Uebertritt ins neue Jahrhundert.
 1868. Sachsens Postwesen geht in die Verwaltung des norddeutschen Bundes über; die Beamten erhalten preussische Uniform.
 1807. Mandat Friedrich August des Gerechten betr. die Erhebung des Kurfürstenthums Sachsen zu einem Königreich.
 1814. Aufbruch des sächs. 5000 Mann starken Corps unter General Le Coq aus den Cantonements bei Querfurt nach Westfalen.
 1816. Befestigung der aus Frankreich zurückgekehrten Truppen durch den König bei Dresden.
 1863. Erlaß des bürgerl. Gesetzbuchs für das Königreich Sachsen.
 1819. Unterredung Luthers mit dem päpstl. Gesandten Karl v. Militz zu Altenburg.
 1586. Zweite Vermählung des 13jähr. Kurfürsten August mit der 13jähr. Prinzess Agnes Hedwig von Anhalt zu Dessau.
 1788. Schuhmacher Georg Wochow, der nachmalige Dresdener Bildergalleriedieb, bricht im Schloße zu Rorsburg ein und entwendet eine Uhr und andere Kostbarkeiten.
 1838. Prinz Maximilian, der Vater der Sachsenkönige Friedrich August II. und Johann I. zu Dresden.
 1822. Prinz Clemens, ein Sohn des Prinzen Maximilian I. gelegentlich einer Reise durch Italien zu Pisa.
 1896. Prinzess Anna, eine Tochter des nachmaligen Königs

*) Unter dieser Rubrik werden wir für die Folge eine Reihe von chronologisch geordneten Mittheilungen bringen, welche auf das Wettiner Jubeljahr Bezug haben. Derselben enthalten nicht nur kurze historische Notizen und Registreure, sondern auch vielfach kurze Erzählungen, und werden sicherlich das Interesse unserer Leser erwecken.

- Johann zu Dresden *; sie † am 10. Februar 1859 zu Reggel als Gemahlin des Erbprinz Johann Friedrich IV. von Toscana.
5. 1492. Kurfürst Friedrich der Streitbare, der Begründer der Universität zu Leipzig, der gewaltige und unverföhnliche Gegner der Hussiten † im Schloße zu Altenburg. Seine letzte Ruhestätte befindet sich im Dom zu Meissen. Sie wurde der Hussiten wegen anfänglich geheim gehalten, auch ein Scheingrabmal in der Schloßkirche zu Altenburg errichtet.
1871. Demonstration sächs. Truppen gegen Fort Rogenz. — Beginn der Beschießung von Paris von der Südfront aus.
6. 1521. Eröffnung des berühmten Reichstags zu Worms, auf dem der Sache Luther so mannhaltig ausrat und die deutschen Fürsten ihm ihr Interesse in mannigfacher Weise bezeugten.
1776. Ferdinand von Schill, berühmt durch sein kühnes aber unglücklich endendes Vorgehen gegen Kaiser Napoleon I. zu Wilmshorst bei Dresden *.
1871. Proclamation des sächs. Kriegsministers General von Fabrice in Versailles.
1880. General Krug von Nidda, Generaladjutant des Königs Albert †.
7. 1633. Verhaftung des Commandanten von Leipzig Bopel, welcher aus Freiheit die Pleißenburg und Stadt 1631 an Tilly und 1632 an Hof übergab und deshalb einen Monat später enthauptet wurde. — Conferenz des schwedischen Reichskanzlers Oxenstierna mit Herzog Johann Philipp auf Schloß Altenburg.

Die Pflegekinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann. Pön.
(26. Fortsetzung.)

„Guten Abend, Onkel“, erwiderte Katharina den Gruß und nun legte sie die Arme um seinen Nacken und drückte einen ungewöhnlich langen Kuß auf seine Lippen. „Die Tante ist ja fort“, sagte sie hierauf, „und nun hast Du Niemand als mich, der Dich Abends erwartet, wenn Du nach Hause kommst. Ich weiß ja, daß Du gern noch ein wenig Dich unterhalten magst, ehe Du Dein Bett aufsuchst.“

„Das ist ja eine reizende Aufmerksamkeit von Dir, Käthe!“

„Komm, Onkel, setz Dich zu mir auf's Sopha, da wollen wir denn so lange schwatzen, wie es Dir gefällt, ich fühle noch keine Müdigkeit.“

„Ich auch nicht.“

Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn zum Sopha, auf das sich Beide niederließen.

„Hast Du denn keine Kopfschmerzen mehr, Käthe?“

„Sie sind gottlob gänzlich verschwunden. Weißt Du, Onkel, was ich gethan habe?“

„Nun, was denn?“

„Ich habe eine Flasche Sekt kaltstellen lassen; auch das ist mir bekannt, daß Du, wenn Du aus einer Gesellschaft nach Hause kommst, noch gern ein Gläschen Champagner trinkst.“

„Nein, aber — das wird ja immer besser!“

Katharina stand auf, holte von einem Nebentische zwei Gläser, füllte dieselben aus der zuvor entforten Flasche, die in einem Eiskübel hinter dem Sofa stand, reichte dem Commerzienrath das eine Glas, nahm selbst das andere und sagte: „Auf Dein Wohl, Onkel!“

„Danke, mein Kind, danke Dir, habe freilich heute Abend schon einmal Sekt getrunken, aber es schmeckt mir doch.“

Nachdem die Beiden angestochen und die Gläser geleert, sagte Katharina, während sie dieselben wieder füllte: „Vom heutigen Tage ab trete ich die Erbschaft der Tante an, für Dich zu sorgen und Dich zu hegen und zu pflegen.“

„Du bist ja ein prächtiges Mädchen! Ei der Tausend, das nehme ich an! Die Pflege eines so jungen und hübschen Mädchens kann man sich schon gefallen lassen.“

„Du wirst noch einmal sagen, Onkel, wie gut ist es doch, daß ich die Katharina noch habe, wenn die Anderen — genug mit sich selbst zu thun haben werden.“

„Wie meinst Du denn das, Trinchon?“

„Der Heinrich hat sich ja verlobt —“

„Ja, Du weißt es ja schon — ist das nicht herrlich — mit einer Gräfin?“

„Gerade das ist es, Onkel, was mir Deinetwegen so viele Sorge macht.“

„Aber wie das, mein Kind?“

„Die Komtesse Waldsee ist stolz wie eine Fürstin, sie wird hier einziehen und als unumschränkte Herrin gebieten und Alles wird, Du selbst nicht ausgenommen, sich ihren Anordnungen, ihren Befehlen fügen müssen. Heinrich Willhöst und Frau Gemahlin, geborene Gräfin Waldsee stehen in dem Vordergrunde, in ihrem Namen werden Diners, Bälle und andere Festlichkeiten gegeben, in ihren Namen die Einladungsarten dazu erlassen. Ihnen gehört die Equipage, ihnen gehören in erster Reihe die Diener, was die geborene Gräfin befiehlt, geschieht zuerst und Du, Onkel, der Du Dir Alles mit saurer Mühe erworben, Du kommst erst in zweiter Reihe. Hat die Gnädige den Wagen nicht bestellt, so darfst Du ihn benutzen, haben die Diener von ihr keinen Befehl, so mögen sie für Dich Aufträge ausführen. O, Onkel, Du kennst die Adeligen nicht! Was sie in ihr Reich ziehen, wird ebenso wie sie! Der Heinrich — ja, den müssen sie als Gemahl der vornehmen Frau wohl gelten lassen, aber wie lange wird es währen, so ist er ebenso stolz, ebenso anmaßend, wie sie, die Anlage ist jetzt schon unerkennbar. In unseren glänzenden Räumen werden sich fortan die Spitzen der Gesellschaft, die höchste

Aristo den Ebrer werden rief so es so ja, es das H Mude Pflege belann wieder zur B „schied“ Al einmal Abend, etwas thun, klagen. „Pädd mit je Allgem. „E allzuw wir sel Da h zu trag Dann Pädche groß n Am be Noth hält em Da Bela daß turge Ma 3 M D woch 3 M Ein für So I Büd aber gef Fam heil's gelei die Best sendb Kran selber Wehe folgn schlä lang Schf jähre verid Kran mitte lags 310 „Kra

Aristokratie bewegen. Sie werden nicht unartig gegen den Onkel des Gastgebers sein, aber eine sonderliche Ehrerbietung werden sie ihm auch nicht erweisen, sie werden ihn dulden, weil er nicht zu beseitigen ist!"

„Höre auf, höre auf mit Deinen Schilderungen,“ rief der Commerzienrath aus, „es ist unmöglich, daß es so kommen wird!“

„Es wird so kommen, Onkel, verlasse Dich darauf, ja, es wird noch anders kommen, es wird so werden, daß Heinrich, angesteckt und vergiftet von den adeligen Mäcken seiner Verwandten, sich seines liebevollen Pflegevaters schämen wird!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein kleines Neujahrsgeschichten.

Dies Geschichtchen ist uralt und vielleicht Vielen bekannt. Es kann jedoch nicht schaden, wenn es wieder einmal erzählt wird. Vielleicht dient es jenen zur Beruhigung, die ihr Leben mit Klagen über das „schlechte Leben“ ausfüllen zu müssen verneinen.

Als der Herr noch auf Erden wandelte, kam er einmal ins Schwabenland. Das war am Sylvesterabend. Die biederen Schwaben waren schon damals etwas derb und hatten natürlich nichts eiligeres zu thun, als dem Herrn ihre verschiedenen Leiden zu klagen. Jeder behauptete, er habe das schwerste „Päckchen“ im Leben zu tragen und dabei blieb er mit jener Zähigkeit stehen, die den Germanen im Allgemeinen und den Schwaben im Speziellen eigen.

„Schön,“ sagte der Herr, der sah, daß er hier allzudiele Kleingläubige vor sich hatte, „nun wollen wir sehen, was sich thun läßt. Morgen ist Neujahr. Da hänge jeder von Euch sein „Päckchen“, das er zu tragen hat, in aller Frühe zum Fenster hinaus. Dann könnt Ihr selbst ja sehen, welches die größten Päckchen sind und wir wollen dann die Päckchen gleich groß machen.“

Am nächsten Morgen, Neujahr, hatte jeder sein

„Päckchen“ zum Fenster hinausgehängt. Aber wie erstaunten die biederen Schwaben, als jeder sah, daß des Nachbarn Päckchen größer als das seine war. Flug zog jeder, kaum daß er sich hiervon überzeugt hatte, sein Päckchen zum Fenster wieder hinein. Denn keiner wollte, daß des Nachbarn Päckchen kleiner und sein eigenes am Ende bei der allgemeinen Gleichmachung der Päckchen größer werde. Und jeder fand Trost in dem Gedanken, daß das Päckchen, das er trage, gewiß nicht das größte, anscheinend sogar das kleinste sei.

Vermischte Nachrichten.

— Vor Schrecken die Sprache verloren. Daß in Gegenwart nervöser, leicht schreckhafter Personen bei Vermummungen und Maskeraden mit mehr Vorsicht zu Werke gegangen werden sollte, dürfte folgender traurige Fall beweisen, der sich vor einigen Wochen in Kurhessen ereignet hat. Ein junges, 16 Jahre altes Mädchen aus dem Dorfe Wüstfeld bei Rotenburg befand sich auf einer Zuckersfabrik in Stellung. Gelegentlich einer Festlichkeit sahen mehrere junge Mädchen in einem Zimmer beisammen. In einer Zwischenpause, als das Zimmer ohne Licht war, tritt ein junger Bursche in einer abschreckenden Vermummung heran und umfaßt unter derben Späßen das ahnungslose Mädchen. Dasselbe wurde dadurch von solchen Schrecken befallen, daß es tagelang in Krämpfen lag und die Sprache völlig verloren hat.

— Ein Knabe sucht seine Eltern. In Gießen ist ein 7jähriger Knabe einer Zigeunertruppe entlaufen, welcher von derselben als kleines Kind geraubt sein soll. Der Junge, welcher nur seinen Vornamen Franz anzugeben vermag, kann über seine erste Kindheit keine Auskunft geben, er spricht nur deutsch und meint, vor etwa 4 Jahren zu den Zigeunern, die ihn her- und mitführten, gekommen zu sein, ein Zigeunerkind sei er sicher nicht. Am rechten

Oberschenkel ist der Knabe mit einem Brandmal gezeichnet, hat dunkle Hautfarbe, schwarzes gelocktes Haar und schwarze Augen.

— Wie sie mir, so ich Dir. Malers-Gattin: „Lieber Mann, mein Wochengeld ist alle, hast Du nicht ein paar Goldstücke übrig?“ — Maler: „Verdauere.“ — Gattin: „Ich wäre auch mit Silbergeld zufrieden.“ — Maler: „Kann gleichfalls nicht dienen. Du mußt Dich diesmal schon mit der „ehrendollen Erwähnung“ durchhelfen.“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 23. bis mit 29. Dezember 1888.

Geboren: Ein Sohn: dem Bürstenfabrikarbeiter Richard Müller in Neuhilde Nr. 29; dem Drucker Heinrich Hermann Lauthier hier Nr. 24; der unverehel. Tambourierin Marie Wappler hier Nr. 354. Eine Tochter: dem Drucker Friedrich Louis Martin hier Nr. 299.

Eheschließungen: der Former Friedrich Eduard Lent hier Nr. 73 mit der Händlerin Barbara Schmidt in Oberwarmensteinach; der Bürstenfabrikarbeiter Franz Gustav Seidel hier Nr. 204 mit der Tambourierin Anna Marie Thon hier Nr. 204; der Zimmermann Carl Albin Winkelmann hier Nr. 284b mit der Schneiderin Johanne Hermine Louise Fichtelmann hier Nr. 284b.

Sterbefälle: des Druckers Friedrich Theodor Gerischer hier Nr. 46 Sohn, Paul Rudolf, 8 M. alt; des Eisenhüttenwerksschlossers August Friedrich Christoph hier Nr. 303 f Sohn, Richard Ernst, 3 J. 8 M. alt; des Handarbeiters Carl Heinrich Eger hier Nr. 18 Ehefrau, Christiane Wilhelmine geb. Wödel, 71 J. 1 M. alt; der Tischlermeister August Robert Siegel hier Nr. 446, 50 J. 6 M. alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock.

Am Neujahrstage:

Vorm. Predigt: Luc. 12, 5-9. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttcher. Der Nachmittags-gottesdienst bleibt ausgefallen.

Kirchenmusik: Groß ist, o Herr, die Schuld, die du an uns bewiesen. Motette für 4stimm. gem. Chor von Wilh. Tischler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dienstag, den 1. Januar 1889 (Neujahr), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl.

15 tüchtige Tambourierinnen
bei hohen Löhnen und dauernder Arbeit sucht
M. Ostmann, Auc.

ff. Punschessenz
Koth- u. Weißweine, Deutschen Champagner, Cognac,
Arac, Rum, Thee, Vanille
hält empfohlen
J. Braun,
Drogenhandlung.

Todes-Anzeige.
Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag Abend 6 Uhr nach kurzen, schweren Leiden unsre gute **Martha** im Alter von 3 Jahren 3 Monaten sanft verschieden ist.
Emil Glahmann u. Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Januar, Nachmittag 3 Uhr statt.

Einige Tambourier
für Soutachemashine sucht sofort
Eugen Schmidt.

Ein gutes Buch.
Die Anleitungen des gesunden Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte verkümmert mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 136. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

12 Mal prämiirt, 1887 drei erste Preise:
Leipzig, Dresden, Adelaide. — 1888 Berlin Goldene Medaille.
D. R. P. Nr. 30894.
Cacao Lobeck
— absolut rein, sofort löslich, — nicht durch Soda oder Pottasche (holländ. Art), sondern vermittelt patent. Dampfdruck-Verfahren löslich gemacht. Aerztlich bestens empfohlen, angefertigt unter steter chemischer Controle.
Fabrik von Lobeck & Co., Dresden,
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Vorrätig bei den Herren **G. Emil Tittel, Bernh. Köpfer, Ludwig Siegel, E. G. Bretschneider.**

Geschäfts-Bücher empfiehlt August Mehnert.

Meine Wohnung und Geschäft
befinden sich vom 1. Januar 1889 ab in meinem Hause
Schulstraße 31.
Louis Kühn.

Brenn-Kalender für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat Januar 1889.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		
		von	bis			von	bis			von	bis	
1.	74	5	10	8.	44	9	1		44	10	1	
	44	10	1		20	1	5		20	1	3	
	20	1	5	9.	44	10	1	26.	74	5	10	
2.	74	5	10		20	1	5		44	10	1	
	44	10	1	10.	44	11	1		20	1	4	
	20	1	5		20	1	5	27.	74	5	10	
3.	74	5	10	11.	20	1	5		44	10	1	
	44	10	1	12.	20	2	5		20	1	5	
	20	1	5	13.	20	3	5	28.	74	5	10	
4.	74	5	10	14. b. m. 17. t.	Beleucht.					44	10	1
	44	10	1	18.	44	5	7		20	1	5	
	20	1	5	19.	44	5	8	29.	74	5	10	
5.	74	5	10	20.	44	5	9		44	10	1	
	44	10	1	21.	74	5	11		20	1	5	
	20	1	5	22.	74	5	10	30.	74	5	10	
6.	74	5	10		44	10	12		44	10	1	
	44	10	1	23.	74	5	10		20	1	5	
	20	1	5		44	10	1	31.	74	5	10	
7.	74	7	10	24.	74	5	10		44	10	1	
	44	10	1		44	10	2		20	1	5	
	20	1	5	25.	74	5	10					

Ein Schranzschlüssel ist verloren worden.
Abzugeben bei **Friederike Hofmann,** Haberteithe.

Die schönsten Geschichten sind dies Jahr unstrittig im Allgemeinen neuen **Sachsen-Kalender** 1889. Für 50 Pfg. bei jedem Buchbinder zu haben.

Die beliebtesten Kalender, als: **Sachsen-, Ameisen-, Familien-, Germania-, Zwiskauer-Kalender** u. s. w., sowie **Abreis-Kalender** in vorzüglicher Ausführung empfiehlt
August Mehnert.
Österreichische Banknoten 1 Mark 68,00 Pf.

Morgen Mittwoch
halte ich von Vormittags 9 bis Abends 7 Uhr mit **steirischen Äpfeln,** 5 Liter 50-60 Pf., **Äpfelstüben** a Dugend 50 Pf., **Büdlinge,** gute Waare 4 und 5 Stück 10 Pf., **Bratheringe** und **Zwiebeln** auf hiesigem Neumarkt feil.
Achtungsvoll
Fanny Gündel.

Lampert's Balsam
zuverlässigstes
Gicht- und Rheumatismus-Heilmittel, eingetragenen empfohlen gegen **Gelenkschmerzen** und **Reißen, Güstweh,** geschwollene **Glieder, Verrenkungen, Frostballen, Brandwunden** und **Ragenkrampf,** altbewährt bei **Bräune, Diphtherie** und **Migräne.** Zu 1 Ml. und 2 Ml. mit der **grünen** Gebrauchsanweisung echt zu beziehen aus den **Apotheken** in **Eibenstock, Schneberg** und **Johanngeorgenstadt.** Schutzmarke beachten.

Ein **Garçon-Logis**
mit oder ohne Möbel ist sofort zu beziehen.
Bergstraße Nr. 24.

Ein Lehrling
für ein hiesiges **Sticker-Geschäft** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sind unter **R. R. P. Q. # 156.** postlagernd Eibenstock erbeten.

Tüchtige Tambourierinnen
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit gesucht.
Schmidt in Chemnitz, Kasernenstr. 141. r.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Orchestrions.

Empfehle mein Fabrikat von Orchestrions, Konstruktion ganz neu, vorzügliche Musik spielend, besonders eine vergrößerte Sorte, welche speziell für Tanz- und Concertmusik eingerichtet ist und eine unübertreffliche präzise Ganzmusik repräsentirt und Alles bisher Dagewesene großartig überbietet. Für Gediegenheit und gute Stimmung aller Instrumente, für Tanz-, Restaurations- oder sonstige Lokale bestimmt, leiste 2 Jahre Garantie. Neben diesen Vorträgen meiner Instrumente bin im Stande, auch billigste Preise notiren zu können, indem durch den direkten Geschäftsverkehr die üblichen Vertreterspesen wegfallen. Gleichzeitig offerire ein mit einer Uhr versehenes Flötenorchesterion, welches sehr feine Musik spielt ein schönes prachtvolles Gehäuse nach alldemselben Stil hat und jede Stunde ein Stück spielt. Dasselbe eignet sich ganz besonders für Privatlokale.

Ich bitte geehrte Reflektanten sich direct an mich zu wenden und zeichne
Klingenthal i. S., am 28. Dezember 1888.

Hochachtungsvoll

F. O. Glass, Orchestrionfabrik.


Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Gegen:

**Berschleimung,
Husten,
Heiserkeit.**



Bei:

**Katarrhen der
Luftwege,
Schnupfen etc.**

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Dr. Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons etc. etc.
Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach unten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Geübte
Zill-Musbbesserer
suchen C. G. Dörrfel Söhne.

Böhmische Karpfen
empfehlen billigst
Max Steinbach.

Meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend wünscht ein glückliches neues Jahr
A. J. Kalitzki Nachflg.
Inh.: H. Neumann.

Feldschlösschen.
Zum Jahreswechsel bringt seinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Familie Eberwein.

Meinen werthen Kunden u. Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Carl Rossner, Spediteur.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel meiner werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Familie Helbig.

Zum Jahreswechsel bringt hiermit seinen werthen Kunden die besten Glückwünsche
Max Steinbach.
Eibenstock, Neujahr 1889.

Werthen Vereinen und Gästen zum Jahreswechsel meine herzlichste Gratulation.
Gustav Heidenfelder.

Unsere werthen Kunden und Gönner wünscht ein fröhliches neues Jahr
Familie
Bäcker Schönfelder.

Geflügel-Verein.
Nächsten Donnerstag, den 3. Januar:
Versammlung bei L. Reichsner.

Schützenhaus.
Zum Neujahr, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Gleichzeitig bringe ich meinen werthen Gästen, Freunden und Nachbarn zum Jahreswechsel meinen innigsten Glückwunsch.
D. Gb.

Feldschlösschen.
Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Einige Mädchen
für **Stichtube** werden bei hohem Lohn gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die herzlichsten Glück- und Segens-Wünsche allen meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel.
A. Edelman und Familie.

Zum Jahreswechsel bringt seinen geehrten Geschäfts-Interessenten die herzlichsten Glückwünsche
E. P. Ungethüm, Spediteur.
Eibenstock, Neujahr 1889.

Werthen Freunden u. Gönner bringt zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Gustav Hendel,
Schönheiderhammer.

Meinen werthen Geschäftsfreunden von hier und ausserhalb zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.
E. Hannebohn.

Ihrer werthen Kundschaft bringt beim Jahreswechsel die besten Wünsche
Josefine Reichsner.
Schönheide, 1. Januar 1889.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Held'schen Zwiebelbonbons** mit Schutzmarke **Löwe**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. bei
J. Braun.

Ein zuverlässiger **Sticker** für gutlohnende Arbeit in **Seide** wird für sofort gesucht von
Gottfried Müller.

Turn-Verein.

Dienstag, den 1. Januar 1889 findet im Vereinslocale die Feier des diesjährigen **Stiftungsfestes** statt, bestehend in **Concert mit turnerisch. Vorführungen u. Ball.**
Mitglieder 30 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.
Damen ohne Karte haben keinen Zutritt.
Der Turnrath.

Ein großer Laden
in prima Lage gegen hohen Bins gesucht. Bei etwa nothwendigem Umbau ist auf coulantes Entgegenkommen zu rechnen. Adressen unter **W. 747.** an **Rudolf Mosse, Chemnitz** erbeten.

Moritz Schürer, Bank-Geschäft,

Neustädtel bei Schneeberg

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien und Prioritäten.**
Berechnung genau zum Tagescours und gegen billigste Provision.

Wohnungs-Veränderung!

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß sich meine Wohnung jetzt **verlängerte Poststraße 124** im **Hermann Mühligen Hause** befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen, indem ich bestrebt sein werde, mir die vollste Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben.
Eibenstock, im Dbr. 1888.

Hermann Pfefferkorn,
Schneider.
Ein glückliches frohes Neujahr wünscht Allen
H. Pfefferkorn und Frau.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu die Beilage: Illustr. Unterhaltungsblatt.